

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatt-Hand“

Einzel-Exemplar 5 Pf. wöchentlich 12 Ausgaben.

Wöchentlich

12 Ausgaben.



Vertrieb:

„Tagblatt-Hand“ Nr. 6650-53.

Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntagen.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 70 Pf. monatlich. W. 2. — Vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Frachtgebühren. W. 3. — Vierteljährlich durch alle deutschen Buchhändler, aufserhalb des Reichs. — Bezugs-Verhältnisse in allen Teilen der Welt: in Wiesbaden die Verlagsbuchhandlung 21, sowie die Buchhändler in allen Teilen der Welt; in Wiesbaden die Verlagsbuchhandlung 21, sowie die Buchhändler in allen Teilen der Welt; in Wiesbaden die Verlagsbuchhandlung 21, sowie die Buchhändler in allen Teilen der Welt.

Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pf. für die erste Zeile im „Arbeitsmarkt“ und „Meister Anzeiger“ in der ersten Ausgabe; 10 Pf. in den übrigen Ausgaben, sowie für alle übrigen deutschen Anzeigen; 80 Pf. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Pf. für die ersten Zeilen; 2 Pf. für die übrigen Zeilen. — Ganze, halbe, dritte und vierte Seiten, durchlaufend, nach besonderer Vereinbarung. — Bei wiederholter Aufnahme ununterbrochener Anzeigen in kurzen Zeitintervallen entsprechende Nachlässe.

Anzeigen-Nachnahme: Für die Rhein-Ruhr bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ruhr bis 3 Uhr nachmittags. Berliner Schriftleitung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin-Wilmersdorf Wilmersstr. 66, Fernspr.: Amt Umland 450 n. 451. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgedruckten Tagen und Blättern wird keine Gebühr erhoben.

Montag, 27. September 1915.

Abend-Ausgabe.

Nr. 450. • 63. Jahrgang.

Der Krieg.

Vom französisch-belgischen Kriegsschauplatz.

Die große französisch-englische Offensive. Die Möglichkeit eines feindlichen Durchbruchs auf der Westfront besteht nicht mehr!

S. Berlin, 27. Sept. (Eig. Drahtbericht. Pers. Bln.) Aber die militärische Lage erfahren wir noch folgendes: Während die Kämpfe bei Wilna und Dünaburg günstig verlaufen und weitere Fortschritte zeitigen, hat die Lage im Westen anscheinend hier und da in Deutschland Befürchtungen hervorgerufen. Wie wir mitteilen können, sind diese Befürchtungen völlig grundlos. Die große französisch-englische Offensive hat, wie schon jetzt gemeldet werden kann, ihren Zweck vollkommen erfüllt. An allen Punkten, wo nach rasendem und stundenlangem Artilleriefeuer die heftigen feindlichen Angriffe besonders stark einsetzten, sind die nötigen Reserven rechtzeitig zur Stelle gewesen und die Möglichkeit eines feindlichen Durchbruchs besteht nicht mehr. Die feindlichen Verluste sind besonders bei den Engländern in der Gegend von Loos enorm gewesen. Die französischen Berichte behaupten, die Deutschen hätten bei dem vorgestrigen und gestrigen Kampfe 12000 Gefangene verloren. Daß auch wir Verluste an Gefangenen gehabt haben, ist richtig und bei der Art dieser Kämpfe nicht weiter verwunderlich. Wie groß diese Verluste gewesen sind, steht noch nicht fest; eine Ausrechnung kann auch nicht vor einigen Tagen erfolgen. Auf alle Fälle sind aber diese angeblichen deutschen Gefangenenzahlen weit übertrieben. Andererseits ist es ein ganz außerordentlicher Erfolg, daß eine in der Verteidigung stehende Truppe, wie das an mehreren Stellen der weitestgehenden Front der Fall war, Tausende von Gefangenen zu machen wußte. Die jetzt im Gange befindlichen Kämpfe, deren ungewöhnliche Schwere auf der Hand liegt, werden noch mehrere Tage anhalten, aber, wie schon gesagt, ihr Zweck ist nicht erreicht und wird nicht erreicht werden, und zu irgend welchen Besorgnissen liegt nicht der mindeste Anlaß vor.

Das Ziel der neuen französisch-englischen Offensive.

Genf, 27. Sept. (Pers. Bln.) Die Pariser Nachrichten meinen, wie hier in französischen Blättern zu lesen ist, die bei Arras und Ypern sowie in der Champagne begonnenen heftigen Kämpfe würden bis in den Oktober hinein dauern. Die Hauptziele sind Geländegewinne zwischen Suippes und der Aisne sowie nördlich von Arras, doch soll auch an allen anderen Abschnitten nach Möglichkeit Tag und Nacht vorgegangen werden.

Die französischen Behauptungen über die angeblichen Erfolge der großen Offensive.

W. T.-B. Paris, 27. Sept. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Amtlicher Bericht von gestern nachmittag: Im Artois behaupteten wir im Laufe der Nacht die gestern eroberten Stellungen, bestehend aus dem Schloß von Carleul, dem Friedhof von Souchez und den letzten Schützengräben, die der Feind noch östlich der besetzten Stellungen — Sabryntz genannt — besetzt hielt. In der Champagne dauern die hartnäckigen Kämpfe auf der ganzen Front noch an. Unsere Truppen drangen in die deutschen Linien auf einer Front von 25 Kilometer bis zu einer Tiefe von 2 bis 4 Kilometer ein. Wir behaupteten im Lauf der Nacht alle eroberten Stellungen. Bis jetzt wurden etwa 12000 Gefangene gezählt. Von der übrigen Front ist nichts zu melden, außer einem Feuerüberfall unserer Artillerie auf die deutschen Schanzwerke von Launois und Van de Sept.

Die Darstellung im englischen Kriegsbericht.

W. T.-B. London, 26. Sept. (Nichtamtlich.) Feldmarschall French meldet von heute: Gestern früh griffen wir den Feind südlich des Kanals von La Bassée, östlich von Grenay und Vermelles, an und eroberten die vordersten Laufgräben auf einer Front von 5 Meilen. Wir durchdrangen die Linien an einigen Stellen bis auf 400 Yards und eroberten den Westrand des Dorfes Loos, die Bergwerke ringsherum und den Hügel 70. Andere Angriffe wurden nördlich des Kanals unternommen, wodurch starke Reserven des Feindes nach diesem Punkte gezogen wurden. Es kam zu harten Kämpfen, die den ganzen Tag andauerten. Bei Einbruch der Nacht besetzten die Truppen die Stellungen entlang des Kanals, die sie am Morgen inne hatten. Bei Googe unternahmen wir einen anderen Angriff zu beiden Seiten der

Straße von Renil. Bei dem Angriff nördlich der Straße gelang es uns, das Bauerngehöft Vellewarde und einen Vergrüden zu erobern, doch eroberte der Feind diese Stellung zurück. Südlich der Straße eroberten wir ungefähr 600 Yards feindlicher Laufgräben und besetzten das eroberte Gelände. So weit bisher bekannt, machten wir 1700 Gefangene, eroberten acht Kanonen und mehrere Maschinengewehre, deren genaue Zahl noch nicht feststeht. — Die Mitteilung in dem Bericht der deutschen Obersten Heeresleitung vom Freitag, daß wir am Tage vorher versucht hätten, südlich des Kanals von La Bassée zum Angriff überzugehen und der Angriff unter dem deutschen Artilleriefeuer zusammengebrochen sei, ist falsch; es wurde kein Angriff versucht.

Aus dem französischen Senat.

W. T.-B. Lyon, 27. Sept. (Nichtamtlich.) „Progrès“ meldet aus Paris: Der Senat hat einen Gesetzesantrag angenommen, der die Meldepflicht für Metallwerkstoffe, hydraulische Pressen und Dampfhammer beseitigt. Ferner hat der Senat einen Gesetzesantrag angenommen, welcher die Regierung für die Kriegsbauer ermächtigt, in Algerien Einrichtungen vorzunehmen, so weit diese im öffentlichen Interesse liegen.

46 Millionen Franken zur Anwerbung von Senegalnegeren.

Br. Rotterdam, 26. Sept. (Eig. Drahtbericht. Pers. Bln.) Bei dem von der französischen Kammer bewilligten Kredit von nahezu 46 Millionen für die Anwerbung von Senegalnegeren meinte Cécaldi, daß der gegenwärtige Bestand von 60000 Mann, die insgesamt aus Westafrika rekrutiert wurden, bis auf 150000 erhöht werden könnte.

Ein französisches Lebensmittellager verbrannt.

W. T.-B. Paris, 27. Sept. (Nichtamtlich.) „Petit Parisien“ meldet aus Marseille: Eine Fabrik, welche seit einigen Monaten für die Lagerung von Lebensmitteln für die Armee diente, ist gestern durch einen Brand zerstört worden. Das Feuer nahm außerordentlich schnell einen großen Umfang an. Erst nach fünfstündigen Löscharbeiten konnte die Gefahr eines weiteren Umfängereignisses des Brandes als beseitigt gelten.

Die „Humanité“ warnt vor der Unterschätzung der Deutschen.

W. T.-B. Paris, 27. Sept. (Nichtamtlich.) Die „Humanité“ erklärt, es sei ein Fehler, wenn man Deutschland als erschöpfte Nation hinstelle. Die Wirklichkeit sei ganz anders. Deutschland sei in industrieller, finanzieller und wirtschaftlicher Beziehung glänzend organisiert. Nordfrankreich und Polen sei in deutschen Händen. Die „Humanité“ fragt, was in Frankreich geschehen solle. Das Parlament sei berechtigt, dies zu erfahren. Es handle sich darum, daß die Regierung vor dem ganzen Parlament kläre und genaue Aufstellungen über Giftquellen und Menschenmaterial gebe, welche zur Verfügung stünden. Die Erklärungen vor den Kammergruppen und in den Ausschüssen genügen nicht mehr, und wenn die öffentliche Debatte aus Gründen der Landesverteidigung gefährlich scheine, müsse man schließlich doch zu geheimen Kammerberatungen greifen.

Ein französisches Schiff torpediert.

W. T.-B. Lyon, 27. Sept. (Nichtamtlich.) „Progrès“ meldet aus Dünkirchen: Das französische Schiff „Saint Pierre“ wurde in der Nacht vom 22. zum 23. September im Pas de Calais torpediert. Es versank sehr schnell. Der Kapitän und vier Mann der Besatzung wurden gerettet.

Die 60. Kriegswoche.

Die Besetzung Wilna, der deutsche Kanonendonner an der serbischen Grenze, die Mobilisierung Bulgariens und der Anfang einer neuen großen englisch-französischen Offensive waren die wichtigsten Ereignisse der zurückliegenden Kriegswoche. Durch einen genialen Schachzug spaltete der Weltmarischall Hindenburg die russische Front der Wilna-Armee zwischen Dünaburg und Wilna in der Gegend von Swenzian, wodurch die Russen sich gezwungen sahen, den stark ausgebauten Wall an der Wilna aufzugeben, zumal die Armee Gallwitz aus Südoften die linke Flanke des Feindes bedrohte. Ein zweimaliger Durchbruchversuch in nördlicher Richtung wurde erfolgreich abgeschlagen. Die Armee Hindenburg hatte auf dem südlichen Ufer der Wilna zu festen Fuß gefaßt. Die energischen Anstrengungen der Russen richteten ihr Ziel in den nächsten Tagen auf zwei Punkte. Erstens sollte die von West nach Ost vordringende Armee Hindenburg um jeden Preis festgehalten werden. Die erbitterte tagelange Gegenwehr bei Ochmans und am Gaviro-Abchnitt zeigen das zur Genüge. Dies Ziel wurde von der russischen Heeresleitung nicht erreicht. Vergleichen man die Gefechtslinie unseres Feindes am 18. September bei Wilna mit der am 24. desselben Monats, so ergibt sich innerhalb dieser einen Woche eine Rückwärtsverlegung von rund 80 Kilometer von Westen nach Osten. Diese gewaltige Leistung zeugt für die ungebrochene Kampfkraft unserer heldenhaften Truppen und ist ein

beträchtlicher Raumverlust für die Russen. In zweiter Linie kam es unserem Gegner darauf an, sich nach Norden Luft zu machen, um die deutsche Umklammerung zurückzudrücken. In drei verschiedenen Stellen versuchten die Russen die Flußufer der Wilna und die breiten Sumpfniederungen zu überschreiten. Bei dem Städtchen Witejla war ihnen ein kleiner Erfolg beschieden, die beiden östlich und westlich gelegenen Sperren waren allen Anstürmen gewichen. Es ist wirklich staunenswert, wie geschickt und weit anholend die Umfassungsbewegungen Hindenburgs angelegt wurden, daß diese über 100 Kilometer von Wilna entfernten Übergangsstellen von uns so frühzeitig besetzt werden konnten. Die unerläßlichen Vorbedingungen dieses Erfolges sind das vollste Vertrauen der Führung in die unermüdlige Marsch- und Gefechtskraft der Truppen und in die Leistungen hinsichtlich der Zufuhr an Munition und Lebensmitteln unter den denkbar schwierigsten Verhältnissen. Dies bisherige russische Anstrengungen nach Norden besitzen wenig Aussicht auf Erfolg. Die ersten zum Festhalten der Sperren vorausgeschickten Truppen sind sicherlich im Laufe der letzten Tage genügend von uns gestärkt worden, so daß ein ernstlicher Ausbruch der Russen nicht mehr zu befürchten sein dürfte. Die für die Russen günstigste Gelegenheit, sich nach Norden zu Raum und Luft zu verschaffen, ist sehr bald abgelaufen. Die in die Platte der etwa nach Norden durchbrechenden Russen führende Straße ist an ihrem Kopfe bei Solch bereits in deutscher Hand. Diese große Gefahr scheint die russische Heeresleitung vollumfänglich erkannt zu haben. Ihre Truppen leisten daher noch Widerstand in einer Gefechtsbreite von 100 Kilometer, was auf mindestens eine Stärke von 8 Armeekorps in diesem Räume schließen läßt. Auf ihrem äußersten linken Flügel sperren starke russische Kräfte die Übergänge über die Weresina gegen die Angriffe der Armee des Prinzen Leopold von Bayern. Ein anderer Teil dieser konzentrischen Heeresgruppe kämpft noch weiter südlich mit Erfolg an dem Oberlauf der Schara. Die deutsche Heeresleitung fesselt den starken Feind in der Front, sperrt den Ausgang aus den nördlichen Sperren und öffnet mit Erfolg den Zutritt zu den südlichen, über welche der Weg in den Rücken der Russen führt. Die aussichtsreichen Operationen werden sicherlich noch einige Zeit in Anspruch nehmen. An der Front der Armee Mackensen dürfte die unsere in zweifachen nützlichen Gefechtslinie erreicht sein. Auf dem ostgalizischen und südpolnischen Kriegsschauplatz sehen wir unsere und die verbündeten Truppen weiter in erfolgreicher Abwehr. Alle russischen Verluste, die kritische Lage der Wilna-Armee durch wütende Angriffe gegen die Frontlinien südlich der Pripet-Schlucht zu ihren Gunsten zu wenden, waren ohne Erfolg. Ebenso wenig vermochten die Verteidiger von Dünaburg unter erfolgreichem Vorgehen gegen die Südwestfront der Festung aufzuhalten. Das Schicksal dieser letzten westrussischen Festung nähert sich mit Wundeseile. In dem Räume zwischen Dünaburg und der Ostsee machten die Russen den vergeblichen Versuch, die Angriffsgruppen vor der Düna-Festung durch eine Zirkeleroberung des Brückenkopfes bei Pennawaden im Rücken zu gefährden.

Auf dem nördlichen Donau-Ufer beteiligten sich zum ersten Male deutsche Batterien bei der Niederkämpfung serbischer Batterien bei Semendria. Gegenwärtig läßt sich noch nicht erkennen, ob dies der Anfang zu einer deutschen Offensive gegen den äußeren Anstifter dieses Weltkrieges bedeutet oder ob dieser Kanonendonner die lange Spanne Wartezeit der noch ungeschlossenen Balkanfront nun endlich kürzen soll. Die zunehmende Überflutung Galiziens durch die hereinbrechenden russischen Heere, die Unmöglichkeit des serbischen Geländes, die Gefahr der Einschleppung von Seuchen, dies alles veranlaßte in den Dezember tagen vorigen Jahres die österreichische Heeresleitung die endgültige Abrechnung mit dem moribunden Nachbarn vorläufig noch hinauszuschieben. Es ist noch nicht klar erkennbar, in welchem Zusammenhang die Unternehmung unserer Artillerie bei Semendria mit der erfolgten Mobilisierung Bulgariens steht. Die entscheidende Stunde hat bald für alle Balkanstaaten geschlagen. Das scheint jedenfalls sicher zu sein. Die Wucht unserer glänzenden Siege wird die Entschlußkraft der beteiligten Staaten stärken, wenn es sich um die Endbestimmung handelt, in wessen Wagschale das Schicksal zu legen ist. Von Semendria führt in dem Tal der Morava und Rissara über Niß der beste Schienenweg nach Sofia und im weiteren Verlauf nach Konstantinopel. Der Kanonendonner von Semendria läßt daher eine Reihe von Kombinationen zu, die aber in einem Augenblick, wo die Diplomatie noch nicht das letzte Wort gesprochen hat, keiner eingehenden Bewertung bedürfen.

In dem westlichen Kriegsschauplatz herrschte in der 60. Kriegswache eine überaus lebhaftige Tätigkeit. Sie betraf sich zunächst in einem ununterbrochenen Artilleriekampf aus. Gegen Ende der Woche schaukelte diese Generalität zu einer gewaltigen Höhe an. Das waren die Vorboten einer neuen Offensive. Seitdem am 9. Mai die große Offensive des Generals Joffre begann, die dann wenige Tage später in unserem Feuer zusammenbrach, hat keine ähnlich große Unternehmung auf der Westfront stattgefunden. Nach einer teilweise fünfzigstündigen, ja siebzig-

stündigen Brigadegenetal, aufzuweisen haben. Es handelt sich also um rein örtliche Teilerfolge. An allen anderen Stellen aber sind die Angreifer nach dem Sonntagbericht unter schwersten Verlusten zurückgeschlagen. Wir können daher mit Zuversicht erwarten, daß die so lange erprobte Mauer auch diesmal allen Stürmen trotzen wird. Zweifellos aber haben wir es erst mit den Anfängen dieser großen westlichen Offensive zu tun, die in den langen Monaten entschieden mit aller Eile vorberichtet wurde. Für uns waren sie ein kostbarer Zeit-

fen Ausbruch an. Andere Redner vertraten die Ansicht, daß die Zeit der Konkreteitschlüsse vorbei sei. Jetzt erwartet das Land Frieden. Das öffentliche Leben in Rußland habe Formen angenommen, die man bisher nicht gekannt hat. Die russische Regierung sieht ganz allein und ist die fleischliche allgemeine Unzufriedenheit. Sie macht keinen Versuch mehr, die Befreiung auf den politischen Kongress einzuführen.

Not und Elend in Warschau.

Br. Krakau, 26. Sept. (Eig. Drahtbericht. Jenf. Wn.) Der „Kopros“ meldet aus Warschau, daß dort großes Elend unter den Arbeitern herrsche. Dieses Elend wird noch dadurch vergrößert, daß in der Stadt über 27000 Familien wohnen, deren Ernährer im russischen Heere stehen und von Rußland keine Unterstützung erhalten. Die deutsche Regierung ist nach Kräften bemüht, der Not dieser Unglücklichen zu steuern. Es wurde ein Arbeitsbureau errichtet, wo sich geflüchtete Arbeiter um Arbeit bewerben können. Ein Teil dieser Arbeiter wird in Fabriken Deutschlands beschäftigt. Die andere notleidende Bevölkerung erhält Brot, freien Mittagstisch und Unterstützung.

Die russische Artillerie beschießt ihre eigenen Truppen.

Meuternde Soldaten.

Berlin, 27. Sept. (Jenf. Wn.) In einem Bericht Roda Roda vom 20. September von der Südfront wird erzählt: Ein österreichischer Heerführer teilte mir mit: Bei den ersten Gefechten am Dnjestr habe ich sonderbare Erfahrungen gemacht. Ich hatte Kaiserjäger, eine brave Truppe. Wir standen vier russischen tapferen Regimenten gegenüber. Sobald wir angriffen, bestürmte uns ein Plankensfeuer der Russen. Ich ließ schwere Artillerie hineinschießen. Bei einem erneuten Plankensfeuer bekamen sie das gleiche Feuer. Da ichob ich den Major Prochaska nach dem gefährlichen Flügel. Der Major eroberte die kleine Schanze. Die Kaiserjäger waren nun den Russen fast im Rücken. Gegen Mittag zeigten sich weiße Fähnchen auf den Brustwehren. Die Uzieler Schützen winkten den Russen, sie sollten nur kommen. Die Russen antworteten: Erst am Abend, damit wir nicht von der eigenen Artillerie beschossen werden. Darauf hielten die Kaiserjäger am Nachmittag 8500 Mann, die meistens samt ihren Gewehren, die sie mitbrachten, zu uns übergingen. 24 Offiziere muhten mit, ob sie wollten oder nicht. Einer von den Offizieren, dem der Vorfall offenbar schmerzte, sprach: Wartet nur, Ihr werdet noch ganz andere Dinge dieser Art erleben. Ohne recht sichtbare Ursache löst die russische Mannschaft ihre Offiziere im Stich, gerät aus Stand und meutert gegen ihre Offiziere. 8500 Mann strecken die Waffen vor 800.

Gewaltige russische Truppenmassen zwischen Bida-Bida.

Br. Kopenhagen, 27. Sept. (Eig. Drahtbericht. Jenf. Wn.) Aus den Ausführungen der russischen Militärkorrespondenten geht hervor, daß im Gebiete Bida-Bida gewaltige russische Streitkräfte zusammengezogen werden. Die Militärkorrespondenten erklären, daß sowohl die aus Ostern zurückgezogenen Truppen als auch die bei Grodno und West-Bitostok zurückgeschlagenen russischen Streitkräfte nach der Front bei Bida-Bida abgezogen sind.

Vor dem neuen Feldzug gegen Serbien.

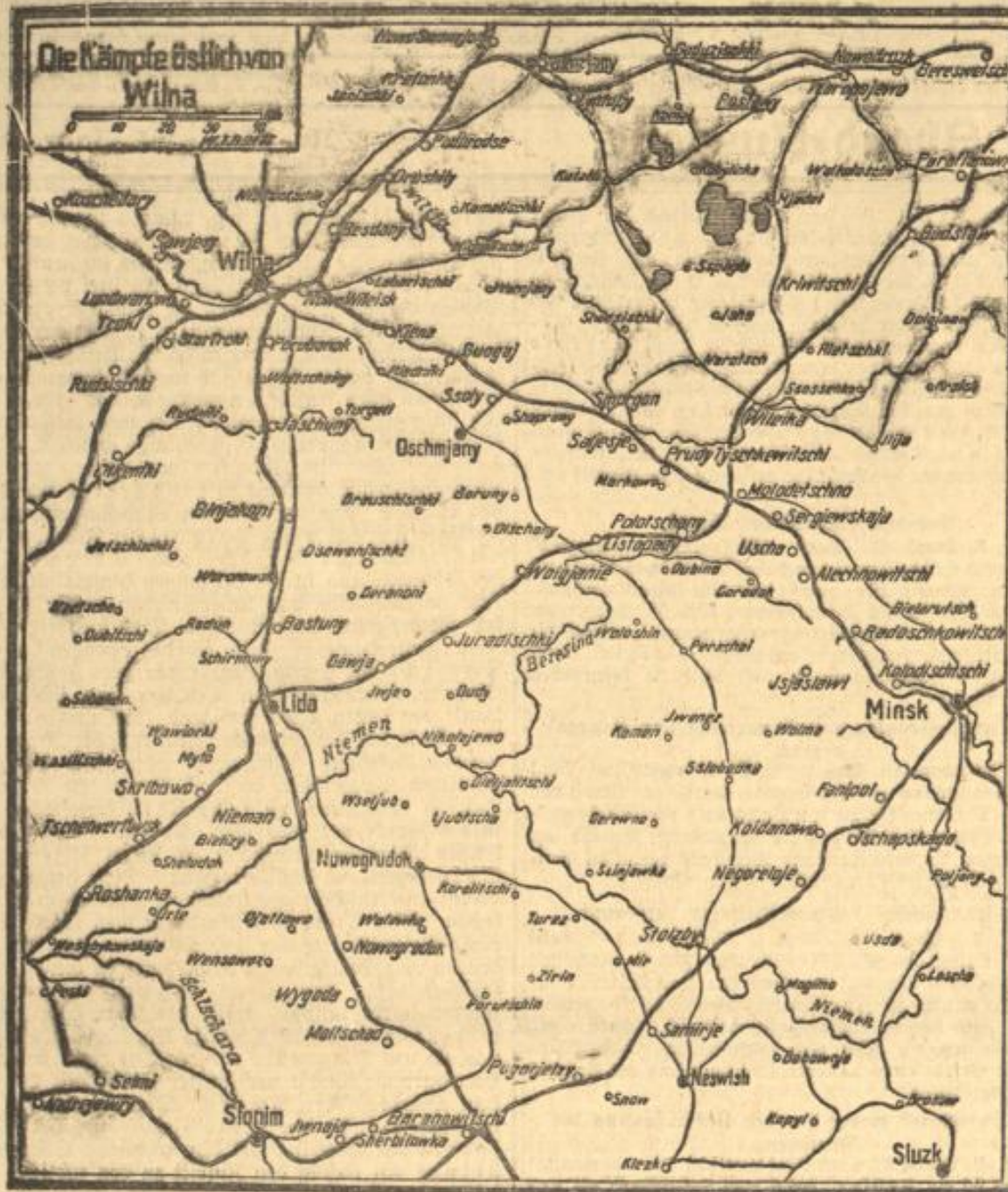
Vernichtung eines serbischen Trains.

Berlin, 27. Sept. (Jenf. Wn.) Zur Lage an der serbischen Grenze wird dem „L. A.“ aus dem I. I. Kriegspressequartier berichtet: Vom Drinawinkel entlang streift die ganze serbische Linie außerhalb des Gebietes im Bereich deutscher und österreichischer - ungarischer Gesetze. Für die Einschätzung der Entfernung zwischen der Grenze und unseren Stellungen ist die Tatsache von Bedeutung, daß gestern ein serbischer Train, der einer von Belgrad auf der Straße nach Slanica abgehenden größeren feindlichen Abteilung angehört haben mochte, von zwei Seiten in Kreuzfeuer genommen und bis auf den letzten Karren vernichtet wurde. Von Topider aus in das Straca-Gebiet nach Süden und parallel mit der Rigeimerinsel nach Norden im Elmarisch befindliche serbische Infanterie wurde von unserer Artillerie auseinander gesprengt. Der Donau-Sawo-Büchel bei Belgrad dürfte bis auf weiteres dauernd sicher gelegt sein.

Der Krieg gegen England.

Der russische Finanzminister beim König-Georg in Audienz.

Rotterdam, 27. Sept. (Jenf. Wn.) Der russische Finanzminister Warf wurde vom König-Georg am Freitag in Audienz empfangen. Er konferierte von neuem mit dem Schatzkanzler und besuchte Asquith und andere Minister. Sein Aufenthalt dürfte sich noch etwas verlängern, da seine Besprechungen noch zu keinem Ergebnis geführt haben.



stündigen Artillerieüberbrennung begannen die erwarteten Angriffe. Den Anfang machten die Franzosen auf dem seit Monaten bekannten Kampfplatz Souchez-Arras. Mit der größten Kraft versuchten die Franzosen ferner in dem aus der Winterschlacht her bekannten Raume zwischen Vertes und dem Westrand der Argonnen unsere Stellungen einzubringen. Erreicht haben sie dabei bisher nur die Zurückbildung unserer Front bei je einer Division; südwestlich von Lille bei Soos, wo unsere Heeresleitung auch freimütig den erheblichen Verlust an eingebautem Material akzeptiert, wo aber der bereits eingeleitete Gegenangriff „erfolgreich fortgeschritten“ und nördlich von Vertes, wo eine andere Division, nachdem sie eine fast 70stündige ununterbrochene Beschleppung ausgehalten, die zerstörte, vorderste Stellung räumte und die zweite, 2 bis 3 Kilometer dahinter, einnahm. Besonders bemerkenswert dabei aber ist noch, daß wir auf unserer Seite bei diesen schweren, für die Angreifer natürlich ganz gewaltig verlustreichen Kämpfen die sehr erhebliche Zahl von über 5000 Gefangenen, darunter einem eng-

gewinn, für unsere Feinde ein nicht mehr einzuholender Verlust. Hoffnungsvoll können wir die herankommende Entscheidung im Osten abwarten und voller Vertrauen auf die allbewährte Kraft den kommenden Stürmen im Westen entgegensehen. M.

Von den östlichen Kriegsschauplätzen.

Moskau das Zentrum des politischen Lebens.

Weitere Anklagen gegen die reaktionäre Regierung.

Br. Kopenhagen, 27. Sept. (Eig. Drahtbericht. Jenf. Wn.) Moskau ist jetzt das Zentrum des politischen Lebens in Rußland. Die Moskauer Zeitungen erscheinen aber nicht und die Berichte der Petersburger Presse über die in Moskau tagenden Kongresse sind rückförmig verstümmelt. Die Rede des Oktobristenführers auf dem allgemeinen Städtekongress hat großen Eindruck gemacht. Er wie alle anderen Redner forderten den sofortigen Rücktritt der Regierung. Auch der Semitwolkongress trägt einen ausgeprägten politischen Charakter. Sogar ausgesprochene konservative Politiker griffen die Regierung in schar-

Unterhaltungsteil.

Königliche Schauspiele.

Samstag, 25. September: „Wignon.“ Oper in drei Akten von A. Thomas.

Das leichtgeschürzte, buntschillernde Werk des französischen Meisters wurde, wie immer, vom Publikum — zumeist deutsche Herren in Feldgrat — in sehr freudfertiger Stimmung aufgenommen: an angeregtem Beifall fehlte es nicht; er galt hauptsächlich der Darstellerin der „Wignon“ — Frau Hansen. Diese Künstlerin hat hier schon vor einigen Jahren (als Pauline Hansen) in Soubretten-Rollen beifällig gastiert und neuerdings wiederholt in dankenswerter Weise an unserer Hofbühne „ausgeholfen“. Sie besitzt eine sehr schätzbare Bühnengewandtheit. Für die „Wignon“ bringt sie auch in der äußeren Erscheinung viel angenehme Eigenschaften mit; und wenn auch „Wignons“ Frage „ist es ein Mädchen, ist es ein Knabe?“ hier etwas nach verühren mußte, so hatte doch diese fleißig aufgeführte Wignon mit ihren strahlenden Augen gleich beim ersten Auftreten gewonnenes Spiel. Allerdings bewachten Ausdruck und Mienenspiel weiterhin eine gewisse Gleichförmigkeit, was bei den so verschiedenartigen Szenenständen Wignons auffällig erscheinen konnte. Sehr viel Gewinnendes hatte auch die gefängliche Ausführung. Die Stimme, an sich nicht gerade groß aber glänzend, ist hin- und hergerissen, maßvoll und sehr sorgfältig geführt.

Das Wignon-Lied, das Schwalbenlied im ersten, die Thymelie im 2. Akt: alles ward fein und reizvoll nuanciert; und wenn man sich hier und da im Ausdruck noch mehr Temperament und persönliches Empfinden gewünscht hätte, so dürfte man doch an der in allen Teilen so sauber und blicksamt ausgeführten Darstellung der Partie seine Freude haben.

Den „Wilhelm Meister“ gab zum erstenmal Herr Fabre — noch etwas unfrei und schwanke in der Charakteristik, wohl auch musikalisch noch nicht ganz gesichert. Des Sängers jugendlich-frischer Tenor mit der leicht anstößigen, kräftigen Höhe hat viel Befriedigendes; nur wollte sich die fast allgubelle Tonfärbung den leichtsentimentalischen Anwendungen in dieser Partie nicht ganz abwaschen anpassen: so in dem Abschiedslied des 2. Aktes, das noch ein wenig läßt verheißt; eine vermehrte Deckung der offenen Stimme möchte hier Wunder wirken. Am besten gelungen wäre dem Künstler gewiß das letzte Auftrittslied im 1. Akt: „Frei und frei will ich eilen“ — es entspricht recht seiner Wesenart, aber — es wurde fortgelassen.

Die Besetzung der übrigen Hauptrollen — Frau Fried, feldt — „Wignons“, Herr Gard — „Rothario“ — bot Belustigung — Anerkennung. O. D.

Residenz-Theater.

Samstag, 25. September: Gastspiel Grete Alm: Zum erstenmal: „Gläubiger.“ Tragikomödie von August Strindberg.

Weder Strindbergs Tragikomödie „Gläubiger“ noch Grete

Alm sind für uns Fremde. Gelegentlich eines unübersehbaren Gastspiels von Rosa Werken, Ende April 1913, wurde diese interessante Arbeit des großen Satirikers im Residenz-Theater aufgeführt. Rudolf Miltner-Schönan gab damals den Stranden hervorragend gut. Noch heute gebietet ihm uneingeschränkter Lob dafür.

Grete Alm aber spielte Ende 1914 in Max Dreher's hübscher Komödie „In Behandlung“ die junge Artin an Stelle des erkrankten Fräuleins Hermann und sorgte am dem Abend dafür, in lebhafter Erinnerung zu bleiben.

So dürfte man denn am Samstag mit den größten Erwartungen in das Residenz-Theater gehen. Aber es scheint nun einmal, als ob hochgespannte Erwartungen immer eine kleine Enttäuschung nach sich ziehen — so auch am Samstag.

Herr Alm war in letzter Stunde eingestiegen, um die Vorstellung zu ermöglichen, und hatte den Kranken zu verkörpern. Herr Alm, eines der jüngsten Mitglieder des Residenz-Theater-Ensembles, hat bereits bewiesen, daß ein guter, entwicklungsfähiger Stern in ihm steckt. Auch diesmal war der gute Stern zu spüren, aber auch die Tatsache, daß er noch sehr der Entwicklung harzt. Strindberg zu sprechen ist nicht leicht. Jedes Wort muß sitzen und darf nicht den Anschein des absichtlichen Hervorhebens erwecken. Vieles ging verloren, da die Sprechtechnik bei Herrn Alm ebenfalls noch in der Entwicklung steht. Doch sei anerkannt, daß manches gut gelang, und wenn die Rolle auch nicht großartig angelegt und eindringlich wiedergegeben wurde, so doch seines Empfindens verriet. Auch Herr Jäger als Balthasar konnte

Keir Hardie gestorben.

W. T.-B. London, 26. Sept. (Nichtamtlich.) Der Sozialist Keir Hardie ist in Glasgow gestorben.

Keir Hardies Name ist außerhalb des britischen Inselreichs erst Jahre nach seinem Eintritt ins englische Unterhaus bekannt geworden, obwohl er diesem auch erst seit 1900 angehört. Trotzdem hat der seit frühester Jugend an Entbehrung und Arbeit gewohnte Bergmann und bedeutendste Führer der englischen Sozialdemokratie schon seit der Zeit, da er im Jahre 1887 die Redaktion des über die ganze Welt bekannten „Labour Leader“ übernahm, innerhalb der englischen Arbeiterschaft eine bedeutende Rolle gespielt. Er war es, der 1894 die unabhängige Arbeiterpartei begründete, die ihren Ursprung in den 1883 in London ins Leben gerufenen Genossenschaften der Fabrier hatte und der Keir Hardie als einer der englischen Arbeiterführer auch nach langwierigen Verhandlungen den Eintritt ins Unterhaus verschaffte.

Keir Hardie, der erst vor Monatsfrist 60 Jahre alt geworden war, hat sich stets als ein Anhänger des allgemeinen Völkerrfriedens bezeichnet und ist für diesen selbst noch während des gegenwärtigen Krieges in Wort und Schrift eingetreten. Auf allen internationalen Kongressen war er zugegen und wurde auf seine Reden und Resolutionen gehört. Sein Ton unterschied sich vom Unterschied von manchen anderen Befürwortern der Internationale stets durch große Sachlichkeit und Mäßigung. Seit Monaten war er ans Krankenlager gefesselt und mußte sich kürzlich auch einer angeblich glücklich verlaufenen Operation unterziehen, die aber seinen Tod nur verzögert, nicht ferngehalten hat.

Der Untergang des holländischen Dampfers „Gambin“.

W. T.-B. Amsterdam, 27. Sept. (Nichtamtlich.) Die Blätter melden: An Bord des gesunkenen holländischen Dampfers „Gambin“ wurden rasch nacheinander zwei Explosionen gehört. Das Schiff sank in einer halben Stunde. Die Besatzung rettete sich in Boote und wurde nach zweifelhafte Rufen von einem schwedischen Dampfer aufgenommen. Die Besatzung, durchweg Holländer, ist in Sicherheit.

Die Anleihe unserer Feinde in Nordamerika.

Frankfurt a. M., 27. Sept. (Jens. Fikt.) Wie die „Frankf. Ztg.“ durch Radiotelegramm erfährt, vertraut Morgans Bankhaus darauf, daß die Anleiheoperation von 500 Millionen Dollar zustande kommt.

Warnungen in Amerika selber.

W. T.-B. New York, 26. Sept. (Nichtamtlich.) Durch Funkpruch von dem Vertreter des B. L. A. Viele Zeitungen warnen vor der Gefahr, welche in der vorgeschlagenen englisch-französischen Anleihe ohne jegliche Sicherheit lauere, und sprechen sich gegen jede Anleihe aus, welche zur Verlängerung des Krieges dienen könne. Sie erörtern auch die Frage, ob Amerika recht tue, wenn es Geld für Munitionsankäufe hergibt. Bundes-Senator Pittsford spricht sich gegen die Anleihe aus wegen der Höhe ihres Betrags und wegen ihres Baffens auf dem schlechten Kredit der kriegführenden Staaten. Weiter wird gemeldet, daß Banken im Westen, besonders in Chicago, angesichts der Konfiskation amerikanischer Fleischladungen durch England weniger Neigung zeigen, sich an der Anleihe zu beteiligen.

W. T.-B. London, 27. Sept. (Nichtamtlich.) Aus New York wird berichtet: Henry Ford, der Direktor der größten Automobilwerke in Detroit, hat erklärt, daß er seine Fonds den Banken entziehen werde, die die englisch-französische Anleihe unterstützen.

Die Vereinigten Staaten bestehen auf Dr. Dumbas Abberufung.

W. T.-B. Washington, 27. Sept. (Nichtamtlich. Reuter.) Der Vizepräsident der Vereinigten Staaten in Wien ist beauftragt worden, der österreichisch-ungarischen Regierung umzuwenden zu erklären, daß die Vereinigten Staaten auf ihren Gesuchen der Abberufung des österreichisch-ungarischen Vizepräsidenten Dumbas bestehen und daß die Gewährung eines Urlaubs nicht genüge.

Der Krieg im Orient.**Durchaus ruhige und günstige Beurteilung der Balkanlage in Berlin.**

S. Berlin, 27. Sept. (Eig. Drahtbericht. Jens. Bln.) Die Lage auf dem Balkan wird, wie wir schon am Samstag melden konnten, in Berlin durchaus ruhig und durchaus günstig beurteilt. Die bulgarische Mobilisation verläuft zufriedenstellend und ohne Zwischenfall. Der einstimmige Beschluß des rumänischen Ministerrats, an der Neutralität festzuhalten, ist zum mindesten ein sehr erfreu-

liches Symptom, und auch von Griechenland scheint wenigstens unmittelbare Gefahr eines militärischen Konflikts nicht zu drohen. Auch dort scheint mehr und mehr, jedenfalls aber beim König, die Überzeugung sich durchzusetzen, daß die Aufrechterhaltung der Neutralität für Griechenland das einzig Richtige und einzig Mögliche ist. Ob diese Neutralität mit oder ohne Benizelos aufrecht zu erhalten ist, muß natürlich dahingestellt bleiben.

Die Mobilmachung Bulgariens.**Keine Änderung der Lage durch Noten- austausch mehr möglich.**

Br. Sofia, 27. Sept. (Eig. Drahtbericht. Jens. Bln.) Der russische Gesandte hat die bulgarische Regierung ersucht, ehe sie zu weiteren Maßnahmen schreitet, eine Note Serbiens abzuwarten, die selbst Serbien auf Wunsch der Entente am 25. September, abends, abgefaßt haben soll. Die bulgarische Regierung soll darauf geantwortet haben, zwischen Bulgarien und Serbien beständen, wie offenbar geworden sei, Differenzen von so schwerer Art, daß jetzt auf dem Wege eines Noten-austausches keine Änderung der Lage mehr herbeigeführt werden könne.

Französische Vorwürfe und Ratschläge.

W. T.-B. Paris, 26. Sept. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Die Woge der Konfessionskritik, welche anlässlich des Todes ihres Vorstehers die Presse ein besonders heftiges Telegramm von Nihilismus erhalten hat, hat diesem folgendes Telegramm gefaßt: Unter für uns feierlichen Umständen haben Sie mit uns das Hinscheiden unseres Vorstehers bezeugt, jenes Vorstehers des Rechtes der Völker und großmütigen Verteidigers Bulgariens in dem drahtlichen Augenblick seiner Gefährdung. Allem Anschein nach Tod können wir nicht glauben, daß Sie, in dem Sie sich mit Ratschlägen, mit dem Verleier der Neutralität Belgiens, mit dem Henker Ihrer kaiserlichen Brüder verbanden, mit dem Gedächtnis Ihres großen Freundes und des Rechtes der Nation Ihre eigene Sache verraten werden. Gerade in einem Augenblick, wo die Bemühungen der Demokraten Sie in Ihrer ganzen Gerechtigkeit zum Triumph zu führen sich anschickten.

Der Rat zum schnellen Handeln.

W. T.-B. Paris, 26. Sept. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Der „Temps“ erklärt, daß von der Diplomatie der Alliierten vorgeschlagene Maßnahmen, um sich der deutsch-bulgarischen Verschwörung zu widersetzen, beworfen. Alle Franzosen fordern einstimmig, daß man schnell handle. Die Sache an den Dardanellen darf nicht verzögert sein. Wir haben nicht das Recht, neue Überraschungen an uns heran zu lassen. Die schnelle Geste, welche wir hoffen bald anknüpfen zu können, wird das Vertrauen der Orient in die Kraft und Energie unserer Entschlüsse ganz wiederherstellen. Die „Liberte“ schreibt: Man muß im Balkan mit Männern und Aktionen handeln, sofort handeln, denn Berlin hat in Sofia die Direktive seiner eigenen Entschlüsse gegeben. Die Intervention des Vierverbands muß sofort erfolgen, um den Freunden des Vierverbands auf dem Balkan die entscheidenden Elemente für ihre eigene Salzung zu bringen.

Das Wüten der französischen Presse.

W. T.-B. Paris, 27. Sept. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Die Sprache der Presse, welche in heftigen Angriffen gegen Bulgarien und in scharfen Ausfällen gegen den Zaren Ferdinand sich ergeht, zeigt, in wie hohem Maße der Gang der Ereignisse auf dem Balkan in Frankreich verstimmt. Während die Presse früher den bulgarischen Herrscher und die Mitglieder seiner Regierung als feindliche Realpolitiker bezeichnete, spricht sie heute von ihnen als Helfershelfern der deutschen Barbaren und Verräter. Daneben macht sich heftige Aufregung gegen das System der französischen Jenseit geltend, welche die meisten Nachrichten nicht durchläßt. Die Artikel der französischen Presse sind stark zusammengefaßt. Die französische Öffentlichkeit werde in Ungewissheit gehalten. Die ganze Presse greift die Äußerung des „Temps“ auf, daß ein Schweigen die Ereignisse nicht unterdrücke. Viele Blätter, darunter „Gaulois“, „Figaro“, „L'homme enchaîné“ und der „Guerre sociale“, richten heftige Vorwürfe gegen die Diplomatie des Vierverbands und erklären, damals, als die Russen in den Karpaten standen, war der richtige Augenblick, um die entscheidenden diplomatischen Bemühungen in den Balkanstaaten zu unternehmen. Jetzt handle es sich darum, den Wirkungen der letzten Ereignisse durch sofortiges Handeln zuzukommen. Die den offiziellen und amtlichen Stellen nachstehenden Blätter, wie „Echo de Paris“ und „Temps“, betonen eindringlich die Notwendigkeit, Serbien durch Truppenleistungen zu Hilfe zu kommen.

Englands Wehgefühl.**Bittere Vorwürfe gegen König Ferdinand.**

W. T.-B. London, 26. Sept. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Die „Times“ schreibt in einem Leitartikel: Die unaufrecht-

liche Politik des Hofes von Sofia hat längst den tiefsten Argwohn der Alliierten bewirkt, aber diese bemerken sich, einen billigen Ausgleich der Ansprüche Bulgariens zu verbürgen, sofern es seinen Anteil in Sachen der Freiheit Europas übernehme. Sie wiederholten ihre Angebote in der letzten Woche in einer in Sofia überreichten Note, aber gerade dadurch scheint die Krise herausgeholt worden zu sein. Das Blatt sagt: König Ferdinand war es seit dem zweiten Balkankrieg, daß seine Stellung als ungarischer Magnat und früherer österreichisch-ungarischer Offizier sein Urteil zum Nachteil der wahren Interessen seiner Unterthanen beeinflusste. Es bleibt abzuwarten, ob der König seine Drohung nicht nur gegen Serbien und Griechenland, sondern auch gegen Rußland, Frankreich und England ausführen wird und ob sein kaiserliches und orthodoxes Volk ihn in diesem Kurse unterstützen wird. Die Engländer würden einen Verlust bulgarischer und europäischer Interessen mit besonderer Bitterkeit empfinden, wenn er durch ein Volk geleitet würde, das England und Rußland soviel schuldig ist wie Bulgarien.

Lebhafte Entrüstung in Petersburg.

W. T.-B. Paris, 26. Sept. (Nichtamtlich.) Der Petersburger Korrespondent des „Temps“ meldet, daß die Haltung Bulgariens in Petersburg lebhafteste Entrüstung hervorgerufen habe. Man wisse die Schuld an der Haltung Bulgariens nur dem König Ferdinand und seiner Regierung bei. Die amtlichen russischen Kreise warnten ab, ob die bulgarische Nation für oder gegen ein neues Abenteuer des Herrschers Stellung nehme.

Größe Verführung in Serbien.

W. T.-B. Wien, 26. Sept. (Nichtamtlich.) Ein Telegramm der „Neuen Freien Presse“ aus Sofia besagt: Nach Verträgen aus Ruß herrscht dort die größte Verführung Kronprinz Alexander auf in Konstantinopel ein, wo ein Kriegsrat stattfindet. General Putnik berichtet über die Lage des Heeres.

Griechenland und der Vierverband.**Die Dreiverbandsgeandten bei Benizelos.**

Br. Amsterdam, 27. Sept. (Eig. Drahtbericht. Jens. Bln.) „Reuter“ meldet aus Athen vom 26. September: Nach einer Unterredung mit dem König empfing Benizelos die Gesandten Frankreichs, Englands und Rußlands. „Reuter“ fügt hinzu: Der Unterredung, die über eine Stunde dauerte, wird große Bedeutung beigemessen.

Zur Mobilmachung in Griechenland.**Ruhige Stimmung in Athen.**

W. T.-B. Athen, 26. Sept. (Nichtamtlich.) Die Stimmung in Athen ist nach Bekanntwerden der Mobilmachung äußerst ruhig. Die öffentliche Meinung beifallt die Sicherheitsmaßnahmen der Regierung. Die Benizelos nachstehende Presse macht darauf aufmerksam, daß das Bündnis zwischen Griechenland und Serbien unzerstörbar sei, betont aber auch, daß die getroffenen militärischen Maßnahmen nur aus Gründen der Vorsicht und für die Sicherheit des Landes erfolgt seien.

Die griechischen Militärvorstellungen verlassen Frankreich.

Br. Genf, 27. Sept. (Eig. Drahtbericht. Jens. Bln.) Wie der „Temps“ berichtet, haben zahlreiche griechische Militärvorstellungen, zumeist Reserveoffiziere, Frankreich verlassen. Die Verträge der französischen Heeresleitung mit denjenigen Griechen, die in der Fremdenlegation mit dem Vorbehalt ihrer Verabschiedung im Falle der Mobilisierung des Heimatlandes Dienst nahmen, werden gelöst.

Rumänens Warnung.

Br. Lugano, 27. Sept. (Eig. Drahtbericht. Jens. Bln.) Aus Rumänien berichtet der „Corriere della Sera“: Nach dem „Abdruck“ habe der König gesagt, da der deutsch-österreichische Angriff auf eine zeitweilige Befreiung des serbischen Donauraums behufs freien Verkehrs nach der Türkei bezwecke, sei für Rumänien kein Grund zur Intervention gegeben. Die Zentralmächte würden die Lage auf dem Balkan nicht verwirklichter gestalten wollen. Sollte der Vierverband Truppen landen, so würde Rumänien nach Maßgabe seiner Interessen handeln.

Verordnender Rücktritt des rumänischen Finanzministers?

Br. Wien, 27. Sept. (Eig. Drahtbericht. Jens. Bln.) Die Wiener „Reichspost“ meldet, daß der Rücktritt des rumänischen Finanzministers Costinescu bevorstehe. Er werde wegen seiner eigenartigen Politik als Sündenbock geben müssen, damit Brattianu gehalten werden kann, obwohl Costinescu erklärte, daß er die Ausfuhrmaßregeln nur auf Wunsch des Kriegsministers getroffen habe.

Der schweizerische Einfuhrtrakt.**Ein Sieg der schweizerischen Regierung gegenüber der Entente.**

S. Berlin, 27. Sept. (Eig. Drahtbericht. Jens. Bln.) Die nunmehr abgeschlossenen schweizerischen Einfuhrtraktatverhandlungen finden und verdienen auch in Deutschland lebhaftes Interesse. Der Traktatvertrag hat zwei Seiten, eine politische und eine wirtschaftliche. Politisch hat die Schweiz ungewissheit einen Sieg davongetragen. Sie hat der von den Alliierten gewünschten völligen Abschaffung ihres Verkehrs mit den Zentralmächten kräftig und erfolgreich Widerstand entgegengekehrt und damit als erster unter den neutralen Staaten die Bestrebungen Sir Francis Oppenheims zum Scheitern gebracht. Wirtschaftlich ist allerdings zu befürchten, daß viele schweizerische Industrien, die auch deutsche Rohstoffe und Halbfabrikate verarbeiten, durch die Traktatbestimmungen geschädigt werden. Diese Industrien haben natürlich schwere wirtschaftliche Nachteile von dem

An unsere Post-Abonnenten!

Um die beim Vierteljahrswechsel erfahrungsgemäß eintretenden Störungen im Bezug des Wiesbadener Tagblatts zu vermeiden, ersuchen wir unsere verehrten Post-Abonnenten, alsbald die Erneuerung ihres Abonnements zu bewerkstelligen. Die Abonnements-Erneuerung kann sowohl bei den Postämtern als auch durch deren Bestellpersonal erfolgen.

Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

nicht befriedigen. Das Satirische, Lustliche kam nicht genügend zum Ausdruck. Er hatte zuweilen einen pastoralen gleichförmigen Ton. Auch er blieb teilweise unverändert, so daß sich, durch angefehrtes Zuhören bedingt, Ermüdung im Publikum bemerkbar machte. Es war das Lebendige, Mitreisende in diesen Szenen. Zudem fehlte das Tempo viel zu schlingend. Das alles wurde anders, als Grete Plin die Bühne betrat. Da gab es ein Spritzen, ein Vibrieren der Nerven. Diese Thesia, diese hergole Kette, die immer auf ihren Vorteil bedacht ist, die den Mann durch ihre fahnenhafte Wesen willenlos macht, die ihn mit den Augen hypnotisiert, durch ein Streichen der nervösen Hände entkoffnet — die wurde durch die Künstlerin sehr fesselnd und pikant dargestellt. Nur die letzte Szene in ihrer positiven Wirkung blieb Grete Plin uns schuldig. Ihr Aufschrei klang theatralisch und konnte nicht erschüttern. Und der Beifall? Der klang trotz starker Befehle sehr lau. Dennoch hatte Grete Plin das Interesse wieder zu wecken verstanden, und trotz der erlittenen Enttäuschung am Strindberg-Abend sind die Erwartungen doch von neuem für den kommenden Goethe-Abend geschwollen.

B. v. N.

Kleine Chronik.

Theater und Literatur. Am Samstag tagte in Stuttgart der Verband sächsischer Bühnenleiter (Mitglieder des „Deutschen Bühnenvereins“). Die Besprechungen drehten sich hauptsächlich um die gegenwärtig schlechte Lage, in der sich die Theaterleitungen bezüglich der Frage des

männlichen Personals befinden. Diese Schwierigkeit besteht nicht nur bei kleinen und mittleren Bühnen, sondern auch die großen Hof- und Stadttheater haben unter der Einberufung eines Teils ihrer Mitglieder zum Militär schwer zu leiden. Es ist zum Teil ganz unmöglich, die Theaterordnungen gemäß zu besetzen, zumal die Pflicht für das Vaterland die meisten Künstler, die für jugendliche Häuser in Frage kommen, ihrem Beruf entzieht. Es muß gewünscht werden, daß die Stadtverwaltungen und die Theaterbesitzer diesen großen Schwierigkeiten eine verständnisvolle Rücksichtnahme entgegenbringen.

Widende Kunst und Musik. Siegfried Wagners Oper „Der Bärenhäuter“ hatte bei seiner Uraufführung im ausverkauften Opernhaus in Dresden einen großen Erfolg. Kapellmeister Reiner dirigierte, Vogelstrom und Charlotte Weh hatten die Hauptrollen. Siegfried Wagner dankte dem Publikum vom ersten Rang aus.

Wissenschaft und Technik. Wie die „Hochschulkorrespondenz“ erfährt, wird die Professur für Zoologie an der Universität Konstantinopel der außerordentlichen Professor Dr. Boris Jarnik von der Universität Würzburg übernehmen, während für den Lehrstuhl der anorganischen Chemie der Breslauer Universitätsprivatdozent Dr. Fritz Arndt in Aussicht genommen ist. Zum Professor für Finanzwissenschaft an der Universität Konstantinopel ist der Reputat und Direktor des Instituts für Seeverkehr und Weltwirtschaft in Kiel Dr. Anton Liedt, der zurzeit bei der Zivilverwaltung in Belgien tätig ist, berufen worden.

Damen- und Kinder-Bekleidung

Jackenkleid aus marine Kammgarnstoffen, Jacke auf Serge gefüttert . . . **24. 50**

Jackenkleid aus mar. Gabardinestoffen, moderne Blusenform . . . **39. 50**

Jackenkleid aus Gabardinestoffen, neue Farben, moderne Gürtelform, weiter Rock . . . **59. 50**

Jackenkleid aus Gabardinestoffen, Foulé, hochgeschl., weiter Glockenrock, erstklassige Verarbeitung . . **85. 00**

Paletot in Covert-coat, $\frac{3}{4}$ lang, offen und geschlossen . . . **16. 50**

Paletot in Covert-coat, moderne Gürtelform, halblang, zum Hochschliessen . . . **29. 50**

Paletot in Covert-coat, weite moderne Glockenform, Stuart-Kragen **42. 50**

Flansch-Paletots in braun, grün, blau, halblange moderne Glockenform . . . von **12. 50**

Seiden-Bluse in weiss mit Umlegekragen, Raglanschnitt . . . **6. 90**

Seiden-Bluse in weiss und schwarz, moderne Form, hochgeschlossen, von **8. an**

Kinder-Garderobe

Mäntel, Kleider, für alle Grössen in bedeutender Auswahl zu ausserordentlich billigen Preisen.

Blumenthal.

K 89

Park-Konditorei

Wilhelmstrasse 36

eröffnet.

Theodor Feilbach, Großherzogl. Hessischer Hoflieferant.

F 91

Bratpfannen
Fischkessel
Braisieren
u. s. w.

Kupfer-Eisatzgeschirre
Preise auf Anfrage, fest für die Arbeiter
Verzinkt nur solange Vorrat!

Höckers extra starken
- Stahl verzinkt
- Stahl-Emailliert
Auto-Schmiedeeisen geschweißt
doppelstärker Böden innen verzinkt

Koch- und Brat-Geschirre

Sofort lieferbar

Bouillonkessel ca. 20 40 60 80 Liter
Stahl verzinkt od. Emailliert 18- 34- 50- - Mk.
Auto-Geschirr 1450 2250 2750 3150 Mk.

Casserollen
mit Griffen oder Stiel 2 4 7 10 14 20 Liter
Stahl verzinkt-Stahl-Emailliert 420 575 750 1050 14- 23-Mk.
Auto-Geschirr 850 1050 1250 15- 18- 22-Mk.

WILH. HÖCKER, Schillerplatz 2.
Großküchen-Einrichtungen. Fernsprecher 6424

985

Wasserdichte Kleidung fürs Feld

Regenschutzhüllen, vorzüglich bewährt . Mk. **4. 50**
mit Schenkelschutz . Mk. **6. 50**

Aermelwesten, ausprob. wasserd., Mk. **25.- bis 8.-**

Oelmäntel und Pelerinen (Regenhaut)
Mk. **36.- bis Mk. 11. 50**

Gummi-Mäntel Mk. **48.- bis Mk. 28.-**

Heinrich Wels,

Marktstrasse 34.

K 136

Gebrüder Krier, Bank-Geschäft, Wiesbaden, Rheinstr. 95.

Inh.: Dr. jur. Hippolyt Krier, Paul Alexander Krier, Reichsb.-Giro-Konto.

An- und Verkauf von Wertpapieren, fremden Banknoten und Geldsorten.

— Vermietung von feuer- und diebessicheren Panzerschrankschließern. —

Mündelsichere 4% und 5% Anlagepapiere an unserer Kasse stets vorrätig. —

Coupons-Einlösung, auch vor Fälligkeit. — Couponsbogen-Besorgung. —

Vorschüsse auf Wertpapiere, sowie Ausführung aller übrigen in das Bankfach einschlagenden Geschäfte.

Ankauf von russischen, finnländischen und serbischen Coupons.

Tee-Import u. Versand-Haus

P. v. Wymar Nachf., W. Hartmann,

Webergasse 3, Gartenhaus, Tel. 1949.

Ceylon-Tee in allen Qualitäten und Preisen.

Vorzügliher Haushaltungs-Tee Mk. 2.90 das Pfund.

Goalpara, Orange, Pekoe . . . Mk. 4.50 das Pfund.

Roeckl-Handschuhe.

Verkauft eines Postens Ware zu Ausnahmepreisen.

Grosse Burgstrasse 1.

2el. 3205.
Honig.
Naturprodukt.

Probieren Sie meine verschiedenen Sorten. Sie werden sicher finden, was Ihrem Geschmack entspricht. B 3167
Per 3/4 Pf. Mk. 1.40 ohne Glas frei Haus.

Carl Praetorius, Bienenzüchter,
Eilbrecht Dürerstraße 33.

Abfuhr von ankommenden Waggons

(Massengüter aller Art)

Inkl. Ausladen u. Abladen, besorgt

prompt und billig durch geschultes

Personal und eigene Gespanne und

Wagen jeder Art. 932

Hofspediteur L. RETTENMAYER, 5 Nikolastrasse 5. Tel. 12, 121.

Verloren

wird mancher neue Reichthum
schein. Durch meine verbesserte
Kriegsgeldbörse ist Verlust oder
Verwechslung unmöglich. 979
Offenbacher Lederwaren-Haus
B. Reichelt, Gr. Burgstraße 6.

Dauer-Wäsche,

unübertroffen. Große Ersparnis,
eleganter wie Leinen. Lobende Aner-
kennung. Paulbrunnenstraße 10.

Die „Lichttee“ kommt.

Der Obstbauverein

für den Stadt- und Landkreis Wiesbaden

veranstaltet am Donnerstag, den 30. September d. J., in der
Turnhalle der Mittelschule in der Luisenstraße einen

Obstmarkt

für Tafel- und Wirtschaftsobst.

Beginn vormittags 9 $\frac{1}{2}$ Uhr. Lieferung und Bezahlung
des Obstes nach Vereinbarung. F 640

Der Obstmarktausschuß.

v. Helmberg, königlicher Kammerherr und Landrat.

Dresels nicht fettendes, staub- **Fussboden-Präparat.**
bindendes, stark desinfizierendes
Gebrauch auch während des Krieges erlaubt. Ltr. 1 Mk., 10 Ltr. 9.-, bei
mehr billiger. Gutachten usw. nur d. Drogerie Backe, Taunusstr. 5. Ruf 6334.

Wer sparen will

bei Neuanschaffung von Garderoben, lasse Damen-,
Herren- u. Kinder-Kleider chem. reinigen oder umfärben.
Ebenfalls Vorhänge, Decken, Handschuhe, Federn etc.

Färberei Gebr. Röver

Frankfurt a. M.

Läden Wiesbaden: Langg. 12, Rheinstr. 56,
Bismarckring 33. 821

Anmeldung zur Landsturmrolle.

(Stadtkreis Wiesbaden.)

Die in der Zeit vom 1. Juni bis 30. September 1898
geborenen

Landsturmpflichtigen

werden hiermit aufgefordert, sich am **Wittwoch, den 29., und
Donnerstag, den 30. September** er., vorm. von 8—12½ Uhr,
und nachm. von 3—6 Uhr unter Vorlage ihrer Geburtsurkunde oder
anderer behördlichen Urkunden (Invalidenkarte, Arbeitsbuch usw.) im
Rathause, Zimmer Nr. 27, zu melden. F304

Wiesbaden, den 25. September 1915.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Von **Donnerstag, den 30. September**,
ab befinden sich die Büros des

Städtischen Brotverteilungsamtes

Friedrichstraße 35 (Ecke Plaf), im 1. Stod.Die Abrechnungsstelle für Hotels, Anstalten etc.
verbleibt vorläufig noch im Rathaus, Zimmer 45.Wegen des Umzugs sind die Büros **Wittwoch,
29. September, nachmittags, geschlossen.**

Wiesbaden, 25. September 1915. P304

Der Magistrat.

Nachlaß- u. Konkurs-Versteigerung

Morgen Dienstag, den 28. September, vormittags 9½ Uhr anfangend,
versteigere ich aufolge Auftrags im Hause

Helenenstraße 27 hier

3 vollständige Betten, 2 Küch. Kleiderchränke, Kommoden, ein
Schreibtisch, vierz. Ausziehtisch, verschied. Tische, 11. Gaskocher,
Stühle, Sofa, Hans- u. Küchengeräte, Heizkessel, Kasten, Bezüge,
Bücher, Bettdecken, Frauenkleider, 6 schöne Gewebe u. dergl. mehr;
ferner um 12 Uhr im Auftrag des Herrn Rechtsanwalt Bladert die zur
Konkursmasse des Kaufmanns J. König im Hause Kaiser Straße 2 gehörige
Laden-Einrichtung, bestehend aus verschied. großen und kleinen
Regalen, 4 Räder-Eisenstellen mit Glasplatten, 6 große und kleine
Beistühle, 8 Glasstühle, 3 Ledentische, verschiedene
Gaslampen, 1 leichter zweirädriger Hand-Fahrradwagen, zwei Fahrrad-
Körbe, Flaschenständer, ein Weinschrank für 200 Flaschen, 1 Partie
Dreier und Räder, Eisen-Kouleaus, Firmenschilder u. dgl. mehr
öffentlich gegen gleich bare Zahlung.**Carl Jacob, Auktionator u. Taxator,**

Telephon 4636,

9 Seerückenstraße 9,

Telephon 4636,

Nord- u. Süddeutsche Fleisch- u. Wurstwaren.

**Strassburger Gänseleberpasteten,
Rauchfleisch, gekochten u. rohen Schinken,
Schinkenspeck, Dörrfleisch, Kraftfleisch,
Rouladen, Westfälische Mettwurst,
Kalbsleberwurst usw.**Rauchsalz, Räucherlachs, Gelsardinen, Bückinge, Sprotten,
Flundern, Pers. Schipp-Kaviar, Delikatess-Heringe in Wein-
Tomaten-, Senf- u. Remouladensauce, Matjes-Heringe usw.

Alle Sorten Käse, Pumpernickel, Salzkeks usw.

empfiehlt

Lebensmittelhaus

J. C. Keiper,

Telef. 114.

Kirchgasse 68.

1059

Net fetten Käse!

Tüftler Art, hochfein, pikant, in viereckigen Stücken von ca. 4 Pfd.
zu 1.80 per Pfund, bei größerer Abnahme billiger.**Karl Streim,**

Rauenthaler Str. 21.

Telephon 1804.

Statt Karten.

Die glückliche Geburt eines Töchterchens zeigen
hocherfreut an**Julius Marxheimer und Frau
Luise, geb. Neumaier.**

Wiesbaden, Kaiser-Friedrich-Ring 71.

Ihre am 20. September in Breslau stattgefundene Kriegs-
trauung zeigen hiermit an 1070**Eberhard von Wagenhoff,**Rittmeister im 2. Garde-Dräger-Regiment, kommandiert zum
2. Garde-Regt. zu Fuß,**Irma von Wagenhoff,**
geb. von Reichenau.

Spezialhaus für Damenhüte Kuss, Rheinstr. 43.

**Verkauf von Modellhüten**
in feinsten Ausführung.Fassons, Federn, Flügel, Blumen
zu Engrospreisen. — Fassonieren von
Hüten, Färben u. Umarbeiten von
Federn schnell.

Seltener

Gelegenheitskauf

Gold. Damen-Armband mit 3 gold.
Dedeln zur Hälfte des Ladenpreises,
Dementing in Platina, 2 sehr schöne
Brillanten, 200 Mt., Brillantbroche
mit schönen echten Perlen, Brillant.
u. Smaragd f. 120 Mt. zu verkaufen
Rheinstraße 68, 1.

Winterkartoffeln

„Industrie“

liefert fr. Haus Hof Geisberg.

Trauer-Hüte

**Trauer Kleider Trauer Blusen
Trauer-Mantel Trauer Stoffe
Trauer-Röcke Schleier-Grepe**Anordnungen werden nach
am gleichen Tage erledigt.
Auswahlbindungen beifolgt.

Frank & Marx

Königsplatz 11 - Wiesbaden (Ecke Kaiserstr.)

Wiesbadener Bestattungs-Institut

Gebr. Hengebauer

Dampf-Schreineri.

Gegr. 1898.

Telephon 411.

Sargmagazin und Büro

Schwalbacherstr. 36.

Lieferanten des Vereins

für Feuerbestattung.

Kostenlose Berechnung und

erfahrungreiche Auskünfte

aller Art für Transporte

gefallener Krieger aus

dem Felde. 1044

Uebernahme von Ueber-

führungen von und nach aus-

wärts mit eig. Leichenwagen.

Militär- u. Taschenlampen

„Neuheiten“. **Flack, Luisenstr. 46, n. Resid.-Theater, 1018**

Eides-Anzeige.

Nach kurzer Krankheit verschied am 25. September in den
Armbungen mein lieber guter Vater,

Heinrich Krüger,

**Rechnungsrat und Rentmeister a. D.,
Ritter des Roten Adler-Ordens 4. Klasse und
des Kronen-Ordens 3. Klasse,**

im Alter von 75 Jahren.

Dies zeigt tiefbetrübt an

Heinrich Krüger, Hauptmann a. D.,

Wiesbaden (Göbenstraße 10), den 26. September 1915.

Die Beerdigung findet statt am 28. September zu Bohrpinkel,
Rheinland, 1072Gottes unerforschlichem Ratsschlusse hat es gefallen, unser
innigstgeliebtes herzensgutes Kind, unser liebes Schwesterchen,
Emilchen und Nichten,

Eltschen,

nach nur städiger schwerer Krankheit im zarten Alter von
6½ Jahren zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

Josef Gluck und Frau,**Katharina, geb. Rathgeber,****Adolf Gluck,****Anni Gluck.**

Wiesbaden (Neugasse 16), den 25. Sept. 1915.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 29. Sept., um
3½ Uhr, von der Leichenhalle des Südfriedhofes aus statt.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Am 24. September fiel an der Spitze seines Bataillons,
mein geliebter Mann, unser guter Vater,

Major Max Wilhelm Schenck,

Res.-Inf.-Reg. Nr. 80,

Inhaber des Eisernen Kreuzes I. und II. Klasse
und der Hessischen Tapferkeitsmedaille.

Elsbeth Schenck, geb. vom Baur,

Leutnant Hans Schenck, z. Z. im Felde,

Leutnant Carlo Schenck, z. Z. im Felde,

Klaus Schenck.

Homburg vor der Höhe, 26. September 1915. 1060

Du starbst so früh
Und wirst so sehr vermisset,
Du warst so lieb, so treu und gut,
Dass man Dich nie vergisst.

Wiederseh'n war keine Hoffnung!

Den Geliebten fürs Vaterland starb am 30. August infolge
schwerer Verwundung mein lieber guter Mann, unser lieber
Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel, der

Landsturmann Wilhelm Christ,

im Reserve-Inf.-Regt. 254.

Die trauernde Gattin:

Sabette Christ, geb. Schmidt.

Am 17. September 1915 starb den Tod fürs Vaterland in einem Kriegs-
lazarett zu Kobrin (Rußland) der

Gefreite der Landwehr

Adolf Engel.

Wir verlieren in dem Verstorbenen einen treuen und braven Kameraden, den wir
nie vergessen werden.

Wiesbaden, den 27. September 1915.

Der Bataillons-Arzt und das Sanitäts-Personal
des Ersatz-Bat. Reg.-Inf.-Regts. 80.



Modelle in Jackenkleidern zu enorm billigen Preisen.

Jackenkleid wie Zeichnung, aus besten Wollstoffen, weiter Glockenrock, auf rein. Seide 98⁰⁰ M.

HERBST-NEUHEITEN

berühmter Werkstätten.

Jackenkleid

vornehme Schneiderarbeit, neuester Kragenschnitt, weiter Glockenrock 69⁰⁰ M.

Jackenkleid

aus reinwollenem blauem Cheviot und Kammgarn auf Seide 29⁰⁰ M.

Jackenkleid

aus gemusterten Wollstoffen mit weitem Rock, auf Seide 36⁰⁰ M.

Jackenkleid

prima Köpersammet, allerneueste Form, auf reiner Seide 98⁰⁰ M.

Astrachan-Mäntel

130 cm lang, moderne weite Formen, offen u. geschlossen zu tragen 35⁰⁰ M.

Sammet-Paletots

auf Seide, 3/4 lang, mit Schloßgarnitur 34⁵⁰ M.

Herbst- und Winter-Mäntel

offen und geschlossen zu tragen 11⁷⁵ M. bis 98⁰⁰ M.

Segall

Langgasse 35

Ecke Bärenstrasse.

Paletots in versch. Stoffen und Längen . . . 55.—, 19⁷⁵ M.

Neuheiten

Fertige Flanell-Blusen

in allen Weiten, hell und dunkelfarbig vorrätig, per Stück Mk. 7.75 und 8.75.

Unterröcke

Kleider-, Kostüm-, Blusen-Stoffe

in reicher Auswahl. — Billigste Preise.

G. H. Lugenbühl

19 Marktstrasse, Ecke Grabenstrasse 1.

Das Geschäft ist täglich von 1—2 1/2 Uhr und abends von 7 1/2 Uhr ab geschlossen. F 119

wenden sich stets an
Apotheker Hassencamp
Medizinal-Drogerie
„Sanitas“,
Mauritiusstraße 5,
neben Walhalla. 808
— Telefon 211 5. —

Schuhreparatur.

Billige Preise. Schnelle Bedienung.
Wannergasse 12. Telefon 3033.

Kaufmännischer Verein Wiesbaden.

E. V.

Wir machen unsere Mitglieder hiermit auf die heute abend 8 1/2 Uhr im Theatersaal der „Walhalla“ stattfindende Besprechung des Haus- und Grundbesitzer-Vereins über die Hypothekenfrage

aufmerksam und bitten um recht zahlreiche Teilnahme.

Der Vorstand.

F 404

Sonder-

für Umzug und
Neu-Einrichtungen.

Angebot!

10%
Rabatt.Auf meine bekannt
billigen Preise für
Wasch und Sonnen-
Garnituren,
Tafel- und
Kaffee-Service10%
Rabatt.

Kaffeeservice

riesen-Auswahl
modernste Formen Mk. 30.— bis 1²⁵

Tafelservice

78—23 teilig, ff. bemalt
Mk. 120.— bis 7⁵⁰

Waschgarnituren

moderne stilgerechte Dekore
beste Fabrikate Mk. 18.50 bis 1²⁵Große
Lampen-
Ausstellung.Petroleum- und
Gas-
Brenner!auf jede Lampe passend.
Ohne Glühbirnen!
Steuernfrei!
Mk. 3.—.Garantie
für tadelloses
Brennen.Glühbirnen,
Zylinder, Gas-
Selbstzünder
nur bewährte
Qualitäten!

Tonnengarnituren

neueste Formen
mit Bemalung Mk. 32.— bis 4⁷⁵

Weingläser, Bierbecher

von einfacher bis feinsten
Ausführung Mk. 4.50 bis 6[—]

Gastöcher

Fabrikat Haller, bestens
bewährt von Mk. 19.50 bis 95[—]

Goldene Medaille



Darmstadt 1909.

Spezialität: Lieferung kompletter Küchen-Einrichtungen
in jeder Preislage.

Nietschmann N.

Ecke Kirchgasse und Friedrichstraße.

Alleinverkauf.



Alleinverkauf.

Küchen-Einrichtung.

Garantie
für jedes Stück